

## Haus trägt Namen Gerhart Hauptmanns

Das bisherige „Haus des Deutschen Ostens“ in Düsseldorf trägt künftig den Namen „Gerhart-Hauptmann-Haus“. Darauf hat sich auf Vorschlag des Vorstandes das Kuratorium geeinigt, das sich aus Vertretern der vier Fraktionen des nordrhein-westfälischen Landtags, des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales, des Kultusministeriums, der Stadt Düsseldorf, der Kirchen, des Bundes der Vertriebenen sowie aus Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zusammensetzt. In einer neuen Satzung wird die Aufgabenstellung des Hauses erweitert sowie die bis zur Wiedervereinigung vorgesehene Zuständigkeit für mittel-deutsche Kultur aufgehoben. Das Haus will neben dem traditionellen Aufgabenschwerpunkt die kulturellen Wechselbeziehungen der Deutschen mit den Völkern im östlichen Europa fördern.

## Untersuchung zum Weiterbau der A 4

Der Landesregierung ist nicht bekannt, daß die Sächsische Staatsregierung ein Gutachten zu dem Thema „Notwendigkeit des Baues einer Autobahn A 4 zwischen Olpe und Hattenbach“ in Auftrag gegeben hat. Eine Anfrage dort habe auch ergeben, daß der Freistaat Sachsen keine derartige Untersuchung durchführen lasse. Der Freistaat beteilige sich allerdings mit 5 000 Mark an der Finanzierung eines Gutachtens, das eine verkehrs- und regionalwirtschaftliche Untersuchung einer A 4-Verbindung Olpe — Bad Hersfeld und ihrer Verknüpfung nach Osten und Westen zum Inhalt habe. Mit diesen Worten beantwortete Verkehrsminister Franz-Josef Kniola (SPD) die Kleine Anfrage der Grünen-Abgeordneten Gisela Nacken, die die Landesregierung nach ihrer Stellungnahme zu einem solchen Gutachtenauftrag befragt hatte. In seiner Antwort (Drs. 11/4608) fügt der Minister noch ein, daß Auftraggeber der genannten Untersuchung die Industrie- und Handelskammer zu Köln sei.

### LANDTAG INTERN

Herausgeberin: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ingeborg Friebe  
Platz des Landtags 1, 4000 Düsseldorf 1,  
Postfach 1143.

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur),  
Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: 884 23 03, 884 23 04  
und 884 25 45, btx: # 568 01\*

Ständiger Berater der Herausgeberin für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Birgit Fischer MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Hagen Tschöeltsch MdL (F.D.P.), Parlamentarischer Geschäftsführer; Beate Scheffler (DIE GRÜNEN), Abgeordnete; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Thomas Kemper (CDU), Pressesprecher; Ulrich Marten (F.D.P.), Pressesprecher; Werner Stürmann (DIE GRÜNEN), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Herstellung: Triltsch Druck und Verlag, Düsseldorf  
ISSN 0934-9154

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

## Porträt der Woche



Jürgen Jentsch (SPD)

Er zählt zu jener Generation, deren Kindheit die Kriegs- und Nachkriegszeit entscheidend beeinflusst und geprägt haben: Schon als Vierjähriger verlor Jürgen Jentsch seinen Vater an der Front, als Achtjähriger wurden er und seine Mutter von den Polen aus dem heimatlichen Stettin vertrieben. Über Notunterkünfte in Schleswig kamen sie schließlich nach Gütersloh, wo der heutige Parlamentarier die Schlosserlehre absolvierte. 25 Jahre lang war dann Jürgen Jentsch in seinem Beruf tätig, bis ihn 1980 die Gewerkschaft zum Sekretär für den großräumigen DGB-Bezirk Paderborn berief. Schon als Handwerker war das damalige Betriebsratsmitglied übrigens der IG Metall beigetreten; später bekleidete er zahlreiche Ehrenämter im DGB, so gehörte er u.a. dem Bundeshandwerksausschuß der Gewerkschaften an.

Der frühe Eintritt in die Gewerkschaftsbewegung und seine politische Heimat, die SPD, sind keine Zufälle. Sein Großvater, der den im Krieg gefallenen Vater „ersetzte“, war Gewerkschafter und Sozialdemokrat. Neben seiner vielfältigen Gewerkschaftsarbeit widmet sich Jürgen Jentsch bis heute noch insbesondere Jugendproblemen. Nachdem er 1975 in den Gütersloher Stadtrat gewählt worden war, engagierte sich der Sozialdemokrat für die sogenannten freien Jugendgruppen. Als heutiger Landesvorsitzender der „Aktion Jugendschutz e.V.“, der vor allem beratend und informativ wirkt, wird er mit vielen Problemen konfrontiert. Als aktuelle sind die zunehmenden Gewaltdarstellungen in den elektronischen Medien und der teilweise noch tabuisierte sexuelle Mißbrauch von Kindern zu nennen. Schließlich rückt die Gewalt in den Schulen in die öffentliche Aufmerksamkeit.

Der Sozialdemokrat kam 1985 sozusagen „über Nacht“, wie er sich heute erinnert, in den Düsseldorfer Landtag. Als Kandidat des Wahlkreises 103, Gütersloh II, hatten weder er noch seine Familie und Parteifreunde damit gerechnet, die jahrzehntelange Domäne der CDU für Sozialdemokraten zu erobern. „Meiner Familie und mir brachte die Wahlnacht die größte Überraschung.“ Fünf Jahre später, 1990, fiel der Wahlkreis wieder der SPD zu. Heute gehört Jürgen Jentsch dem Ausschuß für Innere Verwaltung, Ausschuß für Kinder, Jugend und Familie sowie als stellvertretendes Mitglied dem Umweltausschuß an. Im letzteren Parlamentsgremium gilt er als engagierter Verfechter alternativer Energien. So bedauert er es, daß der Staat deren Entwicklung in der Vergangenheit kaum gefördert, sondern vernachlässigt habe. Noch als seine Partei der Kernenergie eher wohlwollend gegenüberstand, war er bereits ein entschiedener Gegner des Atomstroms. Der Partei voraus war der Sozialdemokrat auch in einem anderen Bereich. In einer Zeit, wo der Individualverkehr noch den absoluten Vorrang hatte,

machte sich Jürgen Jentsch bereits für den Öffentlichen Personennahverkehr stark.

So mag es auch nicht mehr überraschen, daß der Gütersloher sich als einer der ersten „männlichen“ Parlamentarier für die Gleichberechtigung einsetzte und dem Landtagsausschuß für Frauenpolitik seit seiner Gründung angehört. Heute zählt er zu den wenigen Männern in diesem Gremium und wird von den Kolleginnen längst akzeptiert. „Wir haben ein sehr partnerschaftliches Verhältnis.“ Der Mitinitiator des Frauenförderungsgesetzes ist zuversichtlich, daß es die verfassungsrechtliche Hürde in Karlsruhe nehmen wird. Während sich die Gleichberechtigung in den öffentlichen Verwaltungen allmählich durchsetzt, gebe es noch große Schwierigkeiten in den Privatunternehmen und auch im gesellschaftlichen Bereich, urteilt der Abgeordnete. Die Zugehörigkeit zum Ausschuß ist für ihn im übrigen auch ein persönlicher Gewinn. „Man bekommt eine aufgeschlosseneren Denkweise und sieht schärfer die mannigfaltigen Benachteiligungen des anderen Geschlechts.“

Mit der parlamentarischen Tätigkeit im Landtag und Stadtrat ist das Wirken des Gütersloher Abgeordneten jedoch noch nicht erschöpft. So ist Jürgen Jentsch Kreisvorsitzender des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und der Arbeiterwohlfahrt, ist Unterbezirkschef der SPD-Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen, und er gehört schließlich dem Hauptausschuß des Deutschen Jugendherbergswerkes an. In all diesen Gremien versucht er praxisorientierte Anregungen zu geben und etwas zu bewegen. Kein Wunder, daß für den heute 53jährigen frühere Hobbys, wie Briefmarken und Schmalfilm, „ruhen müssen“. Die notwendige Entspannung holt er sich zu Hause, bei Ehefrau Elisabeth und Sohn Sören.

Jochen Jurettko

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)